

Von der Redaktion empfohlen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

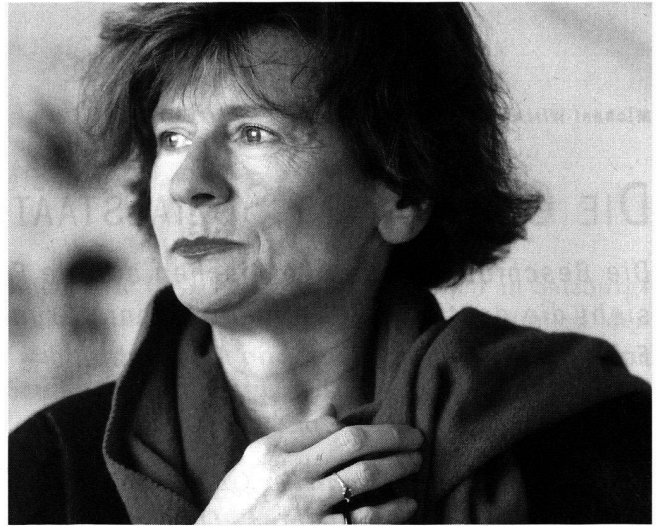
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sei in den westeuropäischen Industrieländern die Politik zur Funktion des Sozialen verkümmert, analysiert die Autorin. Politik sei heute nur noch Sozial-, Wirtschaftspolitik, Gesundheitspolitik – mehr nicht. Das Politische hingegen – der Bezug der Bürgerinnen und Bürger auf das Gemeinwesen – das mehr ist, «*als ein Interessenkonglomerat oder eine hehre Idee*» – drohe in der Fürsorgefunktion des Staates zu verschwinden. «*Wenn es aber keinen Bezug der Bürgerinnen und*

Um das Ziel einer vermeintlich humaneren, antitotalitären Gesellschaft zu erreichen, ist in den westeuropäischen Industrieländern die Politik zur Funktion des Sozialen verkümmert.

Bürger untereinander mehr gibt, wird der Staat zum Adressaten einer kollektiven Erwartungshaltung, und die Bürger entmündigen sich selbst», folgert Grunenberg. Wenn es zwischen Bürgerinnen und Bürgern keinen öffentlichen Austausch über Wohl und Wehe des Gemeinwesens gibt – dann wird das Staatswohl zum Gemeinwohl. Zumindest in Deutschland werde damit aber die unselige Tradition fortgesetzt, den Staat vor das Gemeinwesen zu setzen und letzteres bis zu Unkenntlichkeit zu schwächen.



Antonia Grunenberg. Photo: Klaus Kallabis, Hamburg

Mit seltener Deutlichkeit bringt Grunenberg in die öffentliche Diskussion, was bislang nur von den liberalen Eliten ohne jede Breitenwirkung erörtert wurde: die antidemokratischen, totalitären Tendenzen der Sozialstaatlichkeit. Grunenbergs Buch ist eine lang erwartete Schützenhilfe für ein liberales Gesellschaftsverständnis, das sich in Westeuropa nach zehnjähriger Blütezeit heute bereits wieder in der Defensive befindet. ♦

Antonia Grunenberg, *Die Lust an der Schuld. Von der Macht der Vergangenheit über die Gegenwart*, Rowohlt, Berlin 2001.

VON DER REDAKTION EMPFOHLEN

Otfried Höffe, *Kleine Geschichte der Philosophie*, Verlag C. H. Beck, München 2001.

Bernhard Ruetz, *Der preussische Konservatismus im Kampf gegen Einheit und Freiheit*. Studien und Texte zur Erforschung des Konservatismus, Bd. 3, Verlag Duncker & Humblot, Berlin 2001.

Ted Galen Carpenter, James A. Dorn, *China's Future Constructive Partner or Emerging Threat?*, Cato Institute, Washington 2001.

Walter Denz, Karl Eckstein, *Business mit Russland*. Ein Ratgeber für Einsteiger. Haupt Verlag, Bern 2001.

Otto Graf Lambsdorff (Hg.) *Freiheit und soziale Verantwortung. Grundsätze liberaler Sozialpolitik*, Frankfurter Allgemeine Buch, Frankfurt/Main 2001.

Andreas Ladner, Michael Brändle, *Die Schweizer Parteien im Wandel*, Seismo, Zürich 2001.

Peter Witschi, Robert Walser, *Herisauer Jahre 1933–1956*, Verlag Appenzeller Hefte 2001.

Wolfram Malte Fues, *Fremdkörpersprachen. Gedichte*, Gollenstein, Blieskastel 2001-08-24.

Martin Stadler, *Hungertuch*. Roman, Thesis und Uranos, Zürich, Schattdorf 2000.

Markus Roduner, *Vom Bodensee zum Lac Léman*, Texte litauischer Schriftsteller über die Schweiz, Verlag Saules delta, Siauliai, Werd Verlag, Zürich 2001.

Rüdiger Görner (Hg.), *Traces of Transcendancy, Spuren des Transzendenten*. Religious Motifs in German Literature and Thought, iudicium, München 2001.

Thomas Vogel, *Die letzte Geschichte des Miguel Torres da Silva*. Roman, Klöpfer & Meyer, Tübingen 2001.

Walter Wolter, *Hundstage Wolfsnächte*. Roman, Haffmanns, Zürich 2001.